

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
Buchbach, 1923-02-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Buchbach 23. 2. 23.

Bonsels - als ich merkwürdig ausgesperrt
die Nacht über auf der Straße stand oder in
Haustüren von Häusern, wo Freunde schliefen
und mich nicht anrufen hörten, als ich erst sehr
verlassen war in einer Gegend wo jedes Haus
einen Geliebten birgt, dachte ich der Ferneren
und näherte mich der Todten. Die schlafenden
Lebendigen sind mehr tot und die Todten
scheinen wacher zu sein. Ich übte darwischen
Kniebeuge wegen der Kälte hauchte auf die
Schritte überall und wurde fast froh.

Nun habe ich mich auf ein paar Wochen mit meinem
Sohn hier aufs Land geflüchtet, wo ein
Bekannter ein kleines Gut bewirtschaftet.

Aber ich bin nervös wie der Schnee, der halb
noch liegt und halb verfliebt, das ist
kein Zustand.

Bei allem frißt mich eine bittere
Lebenslust und weiß nicht wo ich sie
hinlenken soll. In einem Menschen? Ich sehe
zu wenig Sinn und zu viel süßen Verfall
und die Tauserei unserer Geschlechtlichkeit
kann mich tagelang anreißen bis ich wieder
mit müder Hand darüber wische. Es ist mir
belanglos. Belanglos wie diese Umgebung mit
Klein-Wald. Ich male ~~den~~ immer an diesen
Drecksbildchen herum, habe keine Ruhe wenn
ich nicht daran male und bin abends sehr
unzufrieden.

* Du darfst nicht lächeln, es ist allerdings nur ein dunkles Gefühl und mit Worten ausgedrückt, scheint es überhaupt

Ich will dir nichts schreiben, so wissen wir ich bin, ich denke mit herbstlicher Wehmut an dich weiß was du willst, mit all diesem was ich verhöre, manchmal denke ich; keine Stunde ist noch nicht gekommen.

Aber wiederum ruhe ich bereits so tief in Nichtswallenden, * daß diese Hoffnung nur in diesen in diesen Lächelnden gehört, womit ich mich herumschlagen muss.
Immerhin

Ich bin so klein auf im Denken und bin so gerissen mit abertausend Dingen. Ich küsse den Anfang. —

Immer wenn ich auf dem Land bin muß ich dir schreiben. Allerdings auch wegen des letzten Aquarells, das wartende Mädchen. Ich habe eine Ausstellung in Düsseldorf und später in der Sektion hier. Willst du so gut sein. Habe so wenig erreichbare gute Skizzen und ich habe dir, für eins der besten. Schicke es mir bitte zu: Paula Ludwig bei Großmann
Hünfan Nicolaiplatz 1 / III

Meine Schwester ist dort in Stellung und empfängt alle meine Postachen. Bitte vergiß es nicht, ich bin wieder so in der Hetze und ein erneutes Schreiben dann, depressiviert mich so, wegen dem Druck. Verstehst du das.

Ich grüße dich herzlichst
Paula Ludwig

